



Rés0sem

Neben dem Einsatz auf dem Feld, werden Pflanzenschutzmittel (PSM) auch für die Behandlung von Saatgut verwendet. Im Projekt Rés0sem arbeiten Akteurl-innen der gesamten Saatgut-Wertschöpfungskette zusammen, um verschiedene Verfahren zur alternativen Saatgutbehandlung zu überprüfen und eine Reduktion des PSM-Einsatzes zu erreichen.

Ausgangslage

Pilzkrankheiten und Schädlinge können die Entwicklung von Kulturpflanzen bereits bei der Keimung und in frühen Entwicklungsstadien beeinflussen. Um den Keimling davor zu schützen, kann das Saatgut vorgängig behandelt und mit einer Schutzschicht aus chemischen Pflanzenschutzmitteln (PSM) versehen werden. Bei der national angestrebten Reduktion des PSM-Einsatzes stehen vor allem Spritzanwendungen im Fokus. Saatgutbehandlungsmittel bergen aufgrund ihrer Beständigkeit im Boden ebenfalls ein Risikopotenzial für Mensch und Umwelt. Innovative Methoden, die eine Alternative zur chemischen Behandlung von Saatgut darstellen sind verfügbar, doch in der breiten Praxis noch nicht getestet.

Ziele

Ziel des Projekts ist es, die chemische Saatgutbehandlung bei Getreide (Winterweizen und Wintergerste) und Eiweisspflanzen (Eiweisserbse und Lupine) durch alternative Methoden zu ersetzen. Dies soll, bei gleichbleibender Wirtschaftlichkeit und Qualitätsstandards in der Saatgutherstellung, die Risiken für den Anwender und das Bodenleben



Winterweizen gesät mit alternativen Saatgut-Behandlungsmethoden unter Schnee. Die Schneebedeckung ist ein wichtiger Parameter für die Entwicklung des Schneeschimmel-Pilzes *Microdochium*.

Quelle: R. Charles, FiBL

verringern. Das quantitative Ziel ist ein vollständiger Verzicht auf chemische Saatgutbehandlungsmittel bei einem wirtschaftlichen Ertragsverlust im Anbau der Kultur von maximal 5%. Die Anwendung von alternativen Saatgutbehandlungsmethoden soll zudem nicht zu einem Anstieg der im Feld verwendeten PSM führen. Im Rahmen der Lernziele entstehen anwendbare Konzepte für eine skalierbare PSM-reduzierte Saatgutbehandlung. Die Erkenntnisse zur Wirkung der alternativen Methoden sollen die Möglichkeiten und Grenzen eines nichtchemischen Saatgutschutzes in der Praxis aufzeigen.

Massnahmen

Die teilnehmenden Betriebe entscheiden sich zu Beginn für bestimmte Kulturen und zwischen zwei Varianten der Durchführung. Das Projekt enthält drei verschiedene Massnahmen. Bei der Massnahme «Parzelle» erproben Landwirt/-innen verschiedene alternative Saatgutbehandlungsmethoden auf jeweils einer Parzelle. Für die Massnahme «Kultur» testen die Landwirt/-innen verschiedene Methoden auf einer Parzelle und wenden zusätzlich eine Methode auf allen Flächen einer bestimmten und angemeldeten Kultur an. In der zweiten Projekthälfte kommt zudem die Massnahme «Betrieb» dazu. Landwirt/-innen welche sich für die Variante mit den Massnahmen «Kultur» und «Betrieb» entschieden haben, wenden dabei alternative Methoden auf allen Kulturen ihres Betriebs an, die im Projekt zulässig sind. Die Landwirt/-innen spielen eine zentrale Rolle im Monitoring und der Validierung der getesteten Saatgutbehandlungsmethoden und stehen im engen Austausch mit der Beratung und der wissenschaftlichen Begleitung.

Eckdaten

Schwerpunkt	Pflanzenschutzmittelreduktion, alternative Saatgutbehandlungen
Projektgebiet	Kantone Waadt und Wallis
Trägerschaft	Proconseil, Amt für Landwirtschaft Waadt (DGAV)
Kontakt	Charlotte Savoyat; c.savoyat@prometerre.ch
Zeitraumen	2021–2026, Wirkungsmonitoring bis 2028
Finanzen	Gesamtkosten: CHF 7 111 533 Beitrag BLW: CHF 5 567 368